

«Das ist eine der schönsten Operetten»

STADTTHEATER SURSEE NACH SIEBEN JAHREN AN DER OPERETTEN- UND MUSICALBÜHNE VERLÄSST ANDREAS FELBER DAS ENSEMBLE

Während sieben Jahren leitete Andreas Felber den Chor am Stadttheater Sursee. Nun verlässt er die Operetten- und Musicalbühne im April 2017. Im Gespräch berichtet er über seine neue Aufgabe in Deutschland und was ihm in Sursee besonders gut gefällt.

Andreas Felber, täuscht der Eindruck, oder stehen Sie mit dem Wechsel an die Musikhochschule Hannover im April 2017 vor einem grossen Karriereschritt?

Der Eindruck täuscht nicht, dieser Schritt ist für mich gross und wichtig. Ich habe eine 100-prozentige Professur, bin aber zu 50 Prozent freigestellt, um den Mädchenchor Hannover zu leiten. Das ist ein sehr renommierter Chor, der als einer der besten seiner Art in ganz Deutschland gilt.

Wie ist er aufgebaut, welche Aufgabe übernehmen Sie?

Es ist eine Singschule, wo die Mädchen ab sechs, sieben Jahren in verschiedenen Chorstufen mitsingen. Ich selber leite den Konzertchor, gehe mit ihm auch auf Tourneen und Reisen und mache Aufnahmen für Tonträger mit ihm. Daneben werde ich gemeinsam mit einem Kollegen den Konzertchor der Musikhochschule leiten.

Was bedeutet dieser Schritt für Sie persönlich?

Für mich hat er vor allem den Vorteil, dass ich an einem einzigen Ort ein festes Engagement habe. Heute bin ich ja in Sursee, Luzern, Zürich und weiteren Orten engagiert. In Hannover habe ich einen Ort, wo ich etwas aufbauen und bewirken kann. Diese Anstellung bietet mir sehr viele Möglichkeiten. Denn in Deutschland geniesst man als Professor sehr viele Freiheiten. So werde ich viel mit anderen Ensembles zusammenarbeiten. Hannover gilt als Chorstadt, das Chorwesen wird sehr stark gefördert.

Wie zeigt sich das?

Die Stadt und die Bevölkerung sind stolz auf ihre Chöre, das zeigte nur



Chorleiter Andreas Felber bestreitet 2017 noch die Operettensaison mit «Die Fledermaus» in Sursee.

FOTO ROBERTO CONCIATORI

schon das Medieninteresse an meiner Person. Man steht unter Beobachtung, und ein gewisser Druck besteht deshalb. Die Erwartungen sind hoch.

Verfolgen Sie ein bestimmtes berufliches Ziel?

Für mich ist das Engagement in Hannover ein sehr guter Anknüpfungspunkt an meine bisherige Arbeit, nicht zuletzt, weil es eine gewisse Sicherheit bietet. Denn sonst ist in der Berufswelt der Musik vieles unsicher, es wird überall gesparrt. In Hannover habe ich eine sichere Anstellung und geniesse grosse künstlerische Freiheiten – mal schauen, wie es anläuft. Die Nähe zu Hamburg und Berlin bietet auch viele Möglichkeiten. Ich hätte nie gedacht,

dass ich so früh eine Professur erhalte, ich kann mir gut vorstellen, dort länger zu bleiben.

Werden Sie mit der Region verbunden bleiben?

Ja, ich möchte weiterhin den Luzerner Chor Molto Cantabile leiten, dazu müssen wir die Strukturen mit den Proben aber etwas anpassen.

In Sursee steht am 14. Januar 2017 die Premiere der Operette «Die Fledermaus» an. Wie ist der Stand der Proben?

Super! Eben haben wir das Probe-weekend hinter uns gebracht, und ich bin wirklich erfüllt, denn es läuft sehr gut und der Chor ist bestens aufge-

stellt. Seit dem Probenbeginn im August haben wir einige neue Leute, und die waren super vorbereitet und legen sich sehr ins Zeug. Es ist schön, alle wissen, was zu tun ist, und dies obwohl die Premiere noch weit weg ist. Dank der Verstärkungen hat der Chor mehr Power, einen deutlich kräftigeren Klang, was mich sehr freut.

Was darf das Publikum von der «Fledermaus» erwarten?

Es ist eine der schönsten Operetten überhaupt! Es gibt sehr viele sehr temporeiche und lustige Szenen. Es gibt viel zu lachen und wunderbare Musik zu hören. Zudem versteht es der Regisseur Björn Bugiel, die Leute am richtigen Ort einzusetzen und hat ein

perfektes Timing für die Wechsel, das macht sehr viel Spass.

Sie sind seit sieben Jahren am Stadttheater Sursee tätig. Was wird Ihnen in bester Erinnerung bleiben?

Die gute Stimmung im Ensemble, und ich war von Anfang an sehr willkommen und gehörte dazu. Am Stadttheater geht es sehr familiär zu und her. Es hat wenig Professionelle, doch auch die machen nicht einfach nur ihren Job, sondern sie gehören dazu und sind integriert. Hier wird Herzblut für die Sache vergossen. Ich fühle mich wohl, meine Arbeit wird geschätzt, und es ist extrem schön. Diese Wärme und Herzlichkeit werden mir sicher sehr fehlen.

Wie sehen Sie die Zukunft der Operetten- und Musicalbühne am Stadttheater?

In den vergangenen Jahren hatte man den Mut gehabt und passte sehr vieles den neuen Gegebenheiten an. Die Aufführungen wurden mit mehr Tempo und Farbe dem Zeitgeist angepasst, Orchester und Ensemble sind professioneller und effizienter geworden. Auch die Aufnahme von Musicals wie vor drei Jahren ist gut, obwohl dies grosse Kosten verursacht. Man spürt am Stadttheater: Laien und Profis gehen gemeinsam in die Zukunft.

Was bedeuten für Sie persönlich Musik und Gesang?

Es ist mein Leben. Ich habe das Glück, mein Hobby zu meinem Beruf gemacht zu haben. Da ich sehr unregelmässig arbeite, mache ich in meiner Freizeit Sport, aber sonst ziehe ich sehr viel Energie aus meiner Arbeit. Da gibt es immer wieder unbeschreiblich schöne Hühnerhautmomente. Mit anderen Menschen Musik zu machen, verbindet und ist ein wunderbares Erlebnis.

ROLAND STIRNIMANN

Stadttheater Sursee, Operette «Die Fledermaus»: Samstag, 14. Januar 2017, 17 Uhr, Premiere. Aufführungen bis Ende März. Infos/VV: www.stadttheater-sursee.ch